

Meinung des Vorsitzenden

Der amerikanische Präsident hat in einer seiner Reden angekündigt, dass er Lehrer bewaffnen will und im gleichen Atemzug den Franzosen vorgeworfen, Anschläge zuzulassen, die bei amerikanischer Waffengesetzgebung in der Form nicht passiert wären.

Österreich hat er nicht einbezogen, obwohl hierzulande die ziemlich gleichen Voraussetzungen im Waffenrecht gelten wie im gescholtenen Frankreich. In diesem Zusammenhang fällt mir der Begriff „Small is Beautiful“ ein und dass psychische Probleme an den Schulen bei uns nicht durch herumballern gelöst werden. Dass es derartige Probleme an den Schulen gibt, davon wissen unsere KollegInnen der Lehrerschaft ein Lied zu singen.

Trotz fortschreitender Digitalisierung gibt es ein paar Dinge, die sich nicht elektronisch erledigen lassen, z.B. Bargeld.



www.goed.penspower.at

Das lässt sich nur beim Geldautomaten oder direkt am Kassenschalter einer Bank beheben und dieser Vorgang ist gerade für ältere Menschen nicht unproblematisch, egal welche Summen sie beheben. Denn trotz aller Sicherheitsvorkehrungen, gerade in Banken, gibt es leider noch immer das Problem der Ausspähung, das dann meistens mit zum Teil brutalen Angriffen auf Ältere endet, um an das Geld heran zu kommen. Die Polizei ist zwar rasch zur Stelle, aber sie kann nicht überall sein.

An anderer Stelle wird über Trickbetrügereien berichtet, vor denen sich unsere Generation in Acht nehmen muss. Das Problem des Geldtransportes nach Hause wird sich meiner Meinung nach nur lösen lassen, wenn der oder die Betreffende derartige Bankgeschäfte in Begleitung vornimmt, denn an zwei Personen einen Raubversuch zu unternehmen, wird nicht so einfach sein.

Wie gesagt, gelten bei uns aber trotzdem keine amerikanischen Waffengesetze und weil ich die Banken angeführt habe, will ich in aller Bescheidenheit darauf hinweisen, dass die Österreicher nach wie vor brav und unverdrossen sparen und das trotz lächerlicher Zinsen, wenn überhaupt.

Den Aktienmärkten wird nach wie vor misstraut. Dieses Sparen sehe ich trotzdem positiv, weil vielleicht doch etwas für die Erben übrigbleibt, vor allem, wenn sich Länder und Bund über die Kosten bei Pflereggress einigen.

IHR DR. OTTO BENESCH



Medikamentenfälschungen

Die gefährlichste Form der Produktpiraterie

Besorgniserregend hoch ist auch im Jahr 2017 die Anzahl gefälschter Medikamente, die von Kontrollorganen wahrgenommen und sichergestellt werden konnten. Wie bereits in den Vorjahren wurden Medikamente in jährlich steigenden Großmengen in die EU geschmuggelt und über eigens aufgebaute Vertriebsnetze in Europa verteilt. Sogenannte „Fulfillment Center“ agieren dabei als Logistikdienstleister und organisieren Lagerhaltung und Versand von Onlinebestellungen. So wie schon 2016 wurde dieser Vertriebsweg auch im Jahr 2017 vor allem für gefälschte Medikamente genutzt. Mit dem Abschluss des Vertrags zwischen Käufer und Verkäufer haben diese Center nichts zu tun. Es ist auch gängige Praxis, Fälschungen zur Verschleierung der Herkunft und zur Irreführung nicht direkt aus den Produktionsländern, sondern über andere Länder zu verschicken.

Am häufigsten gefälscht werden: Potenzmittel, Diätpillen und Haarwuchsmittel. Problematisch ist, dass die Bedingungen unter denen Medikamente produziert, gelagert und transportiert werden, nicht den Standards der Pharmaindustrie entsprechen. Sie sind auf Basis der Erkenntnisse oft mit Schadstoffen verunreinigt, über- oder unterdosiert oder gänzlich wirkungslos.

Vertrieb über Online Portale

Vertrieben werden diese Fälschungen über Online Portale, die den Konsumentinnen und Konsumenten Echtheit und Seriosität vortäuschen. Tatsächlich steht hinter diesen illegalen Machenschaften vor allem die organisierte Kriminalität, die keinerlei Rücksicht auf den gesundheitlichen oder finanziellen Schaden für die betrogenen Kundinnen und Kunden oder die Folgekosten für die Gesellschaft nimmt. Viele



Medikamentenfälschungen stammen aus süd-ostasiatischen Raum

Im internationalen Vergleich stellt der Bericht der heimischen Zollverwaltung ein sehr gutes Zeugnis für die Verfolgung von Medikamentenfälschungen aus. Im Jahr 2016 gingen mehr als 45 Prozent aller Aufgriffe gefälschter Medikamente (900 von 1.968 EU-weit) auf das Konto des österreichischen Zolls.

Von Quelle: Parlamentskorrespondenz Nr. 367 vom 06.04.2018. Der Produktpirateriebericht 2017 ist unter folgendem Link abrufbar:
https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/III/III_00129/imfname_687666.pdf

Anmerkung

Seit 25. Juni 2015 dürfen österreichische Apotheken rezeptfreie, in Österreich zugelassene Medikamente oder registrierte Human-Arzneispezialitäten über das Internet verkaufen. Rezeptpflichtige Medikamente dürfen nicht über das Internet vertrieben werden.

FOTOS: XXXXXX

„Was kann ich für meine persönliche Sicherheit tun?“

Es kommt nicht selten vor, dass Opfer von Trickbetrügern ihre gesamten Lebensersparnisse verlieren.

Tipps der Kriminalprävention

- Brechen Sie Telefonate, bei denen von Ihnen Geldaushilfen gefordert werden, sofort ab. Lassen Sie sich auf keine Diskussionen ein und machen Sie entschieden klar, dass Sie auf keine der Forderungen/Angebote eingehen werden.
- Kontaktieren Sie den „vermeintlichen“ Verwandten, indem Sie ihn unter jener Telefonnummer zurückrufen, die Sie sonst auch verwenden.
- Bestehen Sie auf ein persönliches Treffen und geben Sie sich nicht mit einer „Vertretung“ zufrieden.
- Lassen Sie in Ihr Haus oder ihre Wohnung niemanden, den Sie nicht kennen. Verwenden Sie zur Kontaktaufnahme mit solchen Personen die Gegensprechanlage oder verwenden sie die Türsicherungskette oder den Sicherheitsbügel.
- Versuchen Sie, sich das Aussehen der Person für eine spätere Personsbeschreibung genau einzuprägen.
- Notieren Sie sich – sofern möglich – Autokennzeichen und Marke, Type sowie Farbe eines vermutlichen Täterfahrzeuges.
- Erstellen Sie umgehend Anzeige bei der nächsten Polizeidienststelle (Notruf 133).
- Generell ist ein gesundes Misstrauen zu empfehlen.
- Seien Sie kein „leichtes Opfer“, sondern gehen Sie selbstbewusst durchs Leben!

Tipps und weitere Informationen können Sie beim BMI – Bundeskriminalamt – Kriminalprävention oder auch bei den Landeskriminalämtern – Assistenzbereich Kriminalprävention erhalten.

Kontakte: Tel: +43-(0)1-24836 DW -985025, -985026 oder -985027

Email: Bundeskriminalamt@bmi.gv.at | WEB: www.bundeskriminalamt.at/



Trotz des ernsthaften Themas, hielt der ehemalige Landespolizeidirektor NÖs, Franz Prucher, einen pointierten Vortrag.

Über Initiative des Ausschusses Wien der Bundesvertretung der GÖD-Pensionisten hat am 14. April 2018 in Wien ein Vortrag zum Thema „Persönliche Sicherheit“ stattgefunden. Min.-Rat, Dr. Franz Prucher, langjähriger Landespolizeidirektor von NÖ und genauer Kenner dieser Materie war eingeladen, sie aus Sicht der Polizei und mit Schwerpunkt auf die Problemlage älterer Menschen zu beleuchten. Im Anschluss an seinen interessanten und trotz der Ernsthaftigkeit dennoch pointierten Vortrag, gab es reichlich Gelegenheit, Fragen zu stellen und darauf Antworten zu erhalten.

Dr. Prucher hat uns zur Veröffentlichung zwei Beispiele von Tathergängen zusammengestellt und mit Tipps ergänzt. In diesem Magazin widmen wir uns der Trickbetrügerei, wo insbesondere wohlhabende, betagte und alleinstehende Menschen als Opfer ausgewählt werden. Das zweite Beispiel - die Sicherheit im Urlaub betreffend - werden wir im nächsten Magazin beleuchten.

VON JOSEF STRASSNER

Trickbetrügereien – Ihre Lebensersparnisse in Gefahr!

Wie die Erfahrungen zeigen, sind im Besonderen betagte alleinstehende Menschen die Hauptzielgruppe von Betrügern im häuslichen Bereich, die z.B. mit dem so genannten Neffen- bzw. Nichten Trick aufwarten. Die Vorgehensweise der Täter spielt sich dabei immer auf ähnliche Art ab:

Ist das Opfer erstmal auserkoren, erhält es einen Telefonanruf. Der „Anrufer“ bzw. die Anruferin meldet sich ohne Namensnennung und erkundigt sich nach dem Wohlbefinden des Betroffenen. Sehr einsame Menschen sind in der Regel über die nette, persönliche Ansprache überaus erfreut und gehen von vornherein davon aus, dass es sich beim Anrufer um einen Verwandten oder guten Bekannten handelt. Fragt das Opfer nach, wer am anderen Ende der Leitung sei, wird meist vorwurfsvoll die Gegenfrage gestellt, ob man ihn/sie denn nicht erkenne. Die Opfer zählen dann Namen nahestehender Personen auf, aus denen der Betrüger bzw. die Betrügerin einen wählt und bestätigt, dass er/sie das sei.

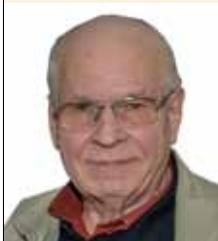
Im weiteren Verlauf des Gespräches schildert der Täter beispielsweise eine finanzielle Notlage und bittet darum, sich kurzfristig Geld ausleihen zu können. Erhält der Betrüger die Zusage, gibt er vor, den vereinbarten Betrag wegen irgendwelcher Terminkollisionen nicht selbst abholen zu können und er deshalb einen Freund vorbeischicken werde.

Die Geldübergabe findet größtenteils in der Wohnung des Opfers statt. Der angekündigte Freund nimmt das Geld in Empfang. Gelegentlich werden auch Quittungen vom Täter ausgestellt. Es kommt nicht selten vor, dass bei derartigen Taten die Opfer ihre gesamten Lebensersparnisse verlieren.

VON VON MIN.-RAT, DR. FRANZ PRUCHER

LANDESLEITUNG GÖD-PENSIONISTEN NIEDERÖSTERREICH

Trauer um Kollegen Johann Gramm!



Johann Gramm, langjähriges Mitglied in der Landesleitung GÖD-Pensionisten NÖ und der Bundesleitung, ist am 7. April 2018 im Alter von 81 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Kollege Gramm war bereits in jungen Jahren in der Bundesheergewerkschaft und im Zentralausschuss Landesverteidigung sehr verdienstvoll tätig.

Im Landesvorstand der GÖD-NÖ hatte er die Funktion des Finanzreferenten inne. Auch im Ruhestand war er weiterhin gewerkschaftlich aktiv und in der Landesvertretung Pensionisten NÖ und als Mitglied der Bundesleitung als ein fleißiger und verlässlicher Mitarbeiter anerkannt und geschätzt. Wir wollen Hans Gramm stets in guter Erinnerung behalten und sein Andenken lebendig halten.

VON GERHARD HANKE



LANDESLEITUNG GÖD-PENSIONISTEN STEIERMARK

Trauer um Wolfgang Stampfl!



Kollege Stampfl, langjähriger Vorsitzender der Landesleitung Steiermark und Mitglied der Bundesleitung der GÖD-Pensionisten ist am 10. April 2018 im Alter von 72 Jahren gestorben.

Eveline Ostermann, Mitglied des Vorstandes der GÖD Steiermark, hat in ihrer Abschiedsrede seinen unermüdlichen

und vehementen Einsatz und sein Wirken zum Wohle der Öffentlich Bediensteten - oft auch gegen harten Widerstand - herausgestrichen und hob insbesondere sein hohes soziales Engagement hervor, das in all seinen Funktionen, sei es in der Finanzgewerkschaft, an der Dienststelle, im Land Steiermark, in der Bundesleitung, in der Bezirksgruppe Bruck an der Mur oder in der Landesleitung GÖD-Pensionisten Steiermark immer wieder zum Tragen gekommen ist. In all diesen von ihm mit „Herzblut“ wahrgenommenen Funktionen war er ein großer Verfechter der kollegialen, gemütlichen Kommunikation und hat bei seinen Tätigkeiten besonders großen Wert auf positives Miteinander gelegt und dieses auch gelebt.

VON KLAUS GABRIELE – LANDESVORSITZENDER

